

Liebe Besucher und Besucherinnen des Straßenfestes,
liebe Gemeinde insgesamt,

wir feiern in diesem Jahr wieder - endlich wieder – das Straßenfest in der für uns gewohnten und unbeschwerten Weise, hier auf dem Rathausplatz, der Pariser Straße und darüber hinaus.

Der Anlass zu diesem Straßenfest hat wirklich etwas mit Straßen zu tun und liegt schon etliche Jahrzehnte zurück: Nach dem Bau der Autobahn und der Taulke-Allee wurde der tägliche – fast unerträgliche - Durchgangsverkehr mitten durch den Ort weggenommen – und das haben viele Bürgerinnen und Brüger damals wie heute als eine Art „Befreiung“ erlebt..

In Nieder-Olm gibt es über 140 Straßen und diese Straßen sind kein Privatbesitz, sondern sie sind öffentliche Straßen, gehören uns allen. Ich finde dies ein schöner und interessanter Gedanke, dass unsere Straßen Allgemeingut sind – verwaltet durch die Stadt – aber sie gehören uns allen.

Und wir können uns diese Straßen uns zu eigen machen, nicht nur als schnelle Verbindung von A nach B, oder als Fahrstraße oder Parkfläche für unsere Autos.

– Straßen haben auch die Bedeutung als Verbindungs- und Beziehungsnetz, als Begegnungsfläche, auch als Spielstraße für die Kinder oder als Feiermaile wie heute. Straßen sollen Menschen zueinander bringen – nicht nur hier in Nieder-Olm, auch darüber hinaus bis hin zu unseren Partnerstädten in **Recey-sur-Ource**, **Bussolengo**, **L'Alcudia** und hoffentlich bald auch mit **Kolymbari** auf Kreta

Unsere Straßen hier in Nieder-Olm können uns auch stille Fragen stellen, immer dann, wenn wir in unseren Straßen auch die Möglichkeiten miterkennen sollen, die Menschen zusammenführen, die Gespräche mit den Nachbarn ermöglichen, damit auch gefeiert wird, ... Straßen sollen Hindernisse überwinden, damit Verständigung, ja Frieden möglich wird. Unsere Straßen in Nieder-Olm und weltweit sind ein Symbol für ein Straßennetz, dass zugleich zu einem menschlichen Beziehungsnetz werden kann.

In dem eben gesagten deutet es sich schon an: Straßen brauchen ein Ziel, brauchen und ein Wohin?

Und hier gibt es nützliche Helfer, die uns unterstützen können. Einen solche Helfer habe ich hier stehen. Mein Neffe würde jetzt sagen: Wer braucht heute im Zeitalter von Handy's, Google-Maps und GPS noch einen Wegweiser ... Er hat natürlich Recht; - aber so ganz auf diese althergebrachten Wegweisern können wir immer noch nicht verzichten Sie gibt es immer noch ... in unsere Stadt, ... beim Spaziergehen in der Umgebung oder Wandern in den Bergen ...

Es braucht diese Wegweiser auch und gerade an den vielen Kreuzungen unseres Lebens.

So einen schlichten, aber äußerst hilfreichen Wegweiser habe ich hier nun stehen.

An einem solchen Wegweiser werden keine großen Anforderungen gestellt. Er muss nicht schön sein. Er braucht keine künstlerische Gestaltung aufzuweisen. Er muss nur den erwartenden Dienst erfüllen. Dazu muss er allerdings einige Eigenschaften erfüllen: Er muss stimmen, er muss leserlich sein; - und schließlich verlangt es seine Aufgabe, dass er am Rande steht, nicht mitten auf dem Weg.

Wir brauchen Menschen, die manchmal für uns eine wegweisende Funktion ausüben. Menschen, um die wir froh sind, wenn sie beruhigend und klärend auf uns einwirken. Ohne diese Menschen auf den Straßen unseres Lebens wären wir menschlich ziemlich aufgeschmissen.

Für diese Menschen gelten die gleichen Bedingungen wie für Wegweiser: Sie müssen zunächst stimmen, - will sagen, dass sie fest und gerade in ihrer Überzeugung stehen und dorthin weisen, wo das Ziel ist. Schiefe Wegweiser zeigen entweder hinauf in die Illusion oder hinunter in der Plattheit.

Wegweisende Menschen müssen stimmen, das heißt in beruhigender Weise Wahrheit und Richtung ausstrahlen, echte Lebensziele anzeigen, die an der Wirklichkeit orientiert sind.

Und Wegweiser müssen leserlich sein. Was nützt ein Wegweiser, der verwittert und unleserlich geworden ist. In dieser Hinsicht hapert es manchmal im geistigen Weg- und Straßennetz unserer Tage. Orientierung erhalten wir von orientierten Menschen, die bereit sind ihre innere Landkarte zur Verfügung zu stellen; - nicht als Kopie für andere, sondern eben als Orientierung und Hilfe.

Auch sollten Wegweiser am Rande stehen, das heißt, sie haben – wenn man so will – ihre Aufgabe in dienender Gesinnung zu verrichten, wenn sie glaubhaft bleiben wollen. Hinweisschilder, die mitten auf der Straße stehen, sind keine Wegweiser, sondern Hindernisse.

Menschlich gesprochen gehört zum echten Wegweiser eine gewisse Bescheidenheit, ein Bewusstsein der eigenen Grenzen, eine dienende Grundhaltung. Jesus hat das permanent von seinen Jüngern gefordert.

Es gibt einen deutlichen Unterschied zwischen Besserwisserei und Wegweiser sein.

Uns, den der Weg gewiesen wurde, - uns, die den Weg ihres Lebens gehen, können für andere auch Wegweiser zum Leben sein. Ich hoffe sehr, dass wir alle die Erfahrung machen durften, dass Menschen für zum Vorbild wurden, richtungsweisend für bestimmte Etappen auf unserer Lebensreise.

Und schließlich: Wegweiser sind eher auf entferntere Ziele angelegt; sie sagen nicht: Nach 100 Metern stehst du da oder da, sondern sie geben eher eine längere Route an. Wegweiser greifen in die Weite; sie genügen sich nicht im Hier und Jetzt; sie verweisen auf Ziele, die man meistens gar nicht sieht.

Wegweiser haben oft mit der Weite zu tun, mit dem, was jenseits unseren engeren Horizontes liegt.

Sie sehen, dass auf diesem Wegweiser noch kein Ziel eingegeben ist ... ich war mir bei der Vorbereitung nicht sicher, was ich schreiben soll. Und dann dachte ich mir, dass nur jeder von uns selbst ein Ziel, sein wichtiges Lebensziel festlegen kann.

Ein letzter Gedanke noch, der nicht fehlen darf, sonst wird es zu einseitig und schief:

Wegweiser haben mit ihrem senkrechten Pfahl und den Quertafeln immer auch die Grundstruktur des Kreuzes. Wegweiser stehen sozusagen in einer geheimen Verbundenheit zu den Wegkreuzen und besitzen die Grundstruktur des Kreuzes. Christzusein garantiert kein unbeschwertes Leben; es gibt viel durchkreuztes Leben – immer wieder.

Wir feiern gerade Gottesdienst, das heißt wir feiern auch den Dank an Gott für seinen Weg mit uns. Und im Zeichen dieses Wegweisers lässt sich sagen:

Verbinde in deinem Leben die Horizontale und Vertikale, lebe menschen- und gottzuwandt. Steh mit beiden Beinen auf der Erde und geh voran im Zusammenspiel von Gottes- und Nächstenliebe

- Geh Deinen Weg, ein Weg in die Weite und Tiefe, gib dich nicht nur mit dem zufrieden, das an der Oberfläche zu sehen ist.
- Lege vielleicht auch deine innere Landkarte offen, lass dir in die Karten sehen und sei für andere ein Wegweiser, der weiterhilft und weitergehen lässt.
- Lade Menschen ein auf den Straßen ihres Lebens inne zu halten, für eine Rast, für Fest und Feier; gerade wie heute.
- Und ‚lust but not least‘: Vertrau dem Leben, vertrau der Lebenszusage Jesu, vertrau IHM, der von sich sagt: ***Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben.***

Amen.